

Stadt übernimmt für arme Kinder Mitgliedsbeiträge für Sportvereine

Mit Bewegung gegen Ausgrenzung

In sozial schwachen Familien ist oft Ebbe in der Haushaltskasse. Besonders Kinder leiden darunter, bleiben von gesellschaftlichen Ereignissen ausgeschlossen. Um diese Ausgrenzung zu durchbrechen, hat die Stadt das Programm „Armen Kindern Zukunft geben“ entwickelt. Ein Teil davon, das Konzept „Hinein in den Sportverein“, wurde gestern verabschiedet.

Demnach soll es allen 7000 Kindern unter 14 Jahren, die einen Nürnberg-Pass haben, ermöglicht werden, in

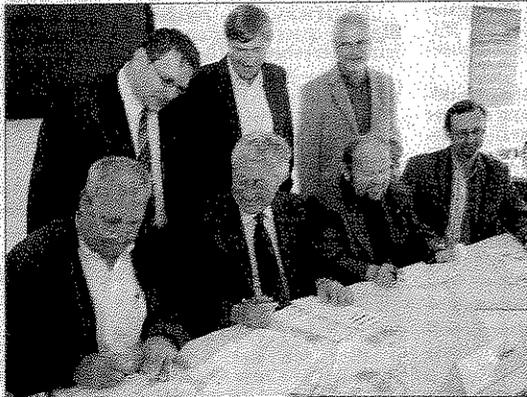
einen Sportverein einzutreten. Besonders arme Familien können oft die Mitgliedsbeiträge für einen Verein nicht aufbringen. Dieses Hindernis soll mit „Hinein in den Sportverein“ beseitigt werden. Das Programm ist stufenweise aufgebaut: Tritt ein Kind, das einen Nürnberg-Pass besitzt, einem Sportverein bei, wird der Mitgliedsbeitrag für das erste Jahr von der Stadt übernommen. Die Gelder dafür kommen aus einem Spendentopf, der derzeit mit rund 20 000 Euro gefüllt ist. Im zweiten Jahr darf der Verein einen Beitrag erheben. Dieser liegt bei einem Euro pro Monat. In den Folgejahren ist die Hälfte des regulären Mitgliedsbeitrages zu zahlen. An fehlender Ausrüstung soll es nicht scheitern. Viele Vereine hätten bereits signalisiert, diese zu finanzieren, hieß es.

Wie gut ein Sportverein für die kindliche Entwicklung sein kann, berichtete Robert Seel vom Verband DJK Berufsfeuerwehr Franken Concordia. „Ein Verein kann einen Teil zur Erziehung beitragen. Die Kinder lernen Dinge wie Pünktlichkeit, Sauberkeit und Kameradschaft.“ „Es geht nicht nur um Bewegung“, stimmt Bürgermeister Horst Förther zu. „Ein

Verein kann auch ein soziales Nest für ein Kind sein.“ „Wir wollen die Kinder aus ihrer sozialen Isolation holen“, erklärt Sozialreferent Reiner Pröbß.

20 von 235 Vereinen, quer über das Stadtgebiet verteilt, haben bereits zugesagt, sich an dem Projekt zu beteiligen. Über den Nürnberg-Pass soll der Zugang zu den Familien geschaffen werden. Zwei- bis dreimal im Jahr werden die Eltern gezielt angeschrieben und aufgeklärt, welche Möglichkeiten es für ihre Kinder gibt, einem Sportverein beizutreten. „Aber natürlich werden auch Institutionen wie die Arge und das Sozialamt die Nürnberg-Pass-Inhaber informieren“, so Pröbß. „Wir wissen, dass es nicht so leicht ist, die Familien zu erreichen. Oft fehlt es in sozial schwachen Familien an Druck und Elan, das Kind anzumelden“, sagt Förther. Gerade deswegen soll verstärkt in Kindertagesstätten und Schulen für „Hinein in den Sportverein“ geworben werden. „Wir müssen früh anfangen, denn 12 bis 15 Prozent der Kinder sind bereits bei ihrer Einschulung übergewichtig“, so Förther.

❶ Welche Sportarten die Kinder ausüben können und welche Vereine sich an „Hinein in den Sportverein“ beteiligen, erfahren Sie unter www.sport-service.nuernberg.de, oder unter ☎ 231-2969 oder beim Bayerischen Landessportverband: ☎ 231-4967.



Das Konzept unterzeichneten Robert Seel, Horst Förther, Reiner Pröbß und Uwe Birkner (v.l.). Mit dabei waren auch Michael Voss, Jürgen Thielemann und Herbert Dötschel (hinten, v.l.). Foto: Fengler

Sponsor zahlt Beitrag

Mitgliedschaft für ärmere Kinder in einem Sportverein

VON ANDREAS FRANKE

Nürnberger Sportvereine, Sportverbände und die Stadt wollen zunächst bis zu 1000 sozial schwachen Kindern mit Nürnberg-Pass ermöglichen, kostenlos und danach gegen einen minimalen Beitrag Mitglied in einem der beteiligten Vereine zu werden. Sponsoren und Stifter haben hierfür bisher 23 000 Euro bereitgestellt.

Herbert Dötschel kennt das Problem aus dem VfL Nürnberg: „Es kommen immer wieder Kinder und machen begeistert mit. Wenn dann der Übungsleiter einen Aufnahmeantrag mitgibt, sehen wir viele Kinder nicht mehr wieder“, berichtet der Vereinsfunktionär und Kreisvorsitzende des Bayerischen Landessportverbands (BLSV). Seine Erklärung: Die Familien können sich den Mitgliedsbeitrag nicht leisten. Diese Erfahrung und die Aussage seiner Tochter (Lehrerin), dass man immer häufiger den sozialen Status eines Kindes auch an der Figur erkennen könne, ist für den früheren Stadtrat mit Anstoß gewesen, die Initiative „Hinein in den Sportverein!“ ins Leben zu rufen.

Von Armut bedroht

„In Nürnberg lebt jedes vierte Kind von Sozialleistungen, nahezu jedes dritte Kind ist von Armut bedroht“, ergänzt Nürnbergs Sozialreferent Reinhard Proß. Es gebe einen engen Zusammenhang zwischen Armut, Bildungschancen und Gesundheit, betont er. Wer aber zum Beispiel keinen Vereinsbeitrag zahlen könne, sei auch von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen.

Hinzu kommt der gesundheitliche Aspekt. „Mittlerweile sind zwölf bis 15 Prozent der Erstklässler Übergewichtig“, erklärt Sportbürgermeister Horst Förther. Viele Kinder hätten zudem motorische Störungen, könnten kein Rad fahren oder nicht schwimmen. Weitere Gründe für die Stadt, ärmeren Kindern eine Mitgliedschaft in einem Sportverein zu ermöglichen.

Erstattung für Vereine

Das neue Modell sieht vor, Kinder bis 14 Jahre im ersten Jahr umsonst in den Verein aufzunehmen. Voraussetzung ist: Das Kind hat einen Nürnberg-Pass. Laut Förther sollen zunächst 1000 Kinder gefördert werden. Insgesamt haben laut Proß derzeit 7000 Kinder in Nürnberg den Pass. Der Verein bekommt dann von den Initiatoren 40 Euro pro teilnehmendem Kind erstattet. Im zweiten Jahr kann der Verein vom Kind einen Eigenbeitrag von 12 Euro pro Jahr verlangen. Die Erstattung beträgt dann 30 Euro. Im dritten und den folgenden Jahren trägt das neue Mitglied die Hälfte des Jahresbeitrags.

Mit dem ESV Flügellrad im Stadtviertel Concordia e. V. im Norden haben gestern zwei Vereine die Vereinbarung mit der Stadt unterschrieben. Laut Dötschel sind aber etwa 20 Vereine bereit mitzumachen. Jürgen Thiemann vom SportService der Stadt nennt beispielsweise den TV Eibach oder die FC Bayern Kickers. Insgesamt gibt es in Nürnberg 235 Sportver-



Sport im Verein mit Spielen gegen andere Mannschaften — wie hier um den NN-Cup der Kids — können sich eifrigere Familien mit Kindern nicht leisten. Viele Kinder sind daher vom Sport ausgeschlossen.

„Für uns war es aber keine Frage, auch Ein-Sparten-Vereine, die nicht daran teilzunehmen und den benachteiligten Kindern diese Chance zu bieten“, erläutert Michael Voss von der Sportjugend Nürnberg, die das Projekt mit unterstützt. Viele Vereine, so Uwe Birkner von ESV Flügellrad, böten ja auch schon ermäßigte Beiträge für Jugendliche an. (Siehe auch **Standpunkt Seite 10**)

① Weitere Infos beim SportService der Stadt Nürnberg, Am Hauptmarkt 17, 90403 Nürnberg, (09 11) 231 2969, sportservice@stadt.nuernberg.de — www.sportservice.nuernberg.de oder bei dem BLSV oder der Sportjugend, Telefon: 231 4967.

Archivfoto: Michael Matejka

Ein paar Euro für den Sport

Jedes Kind sollte Chance erhalten, im Verein zu sein

VON ANDREAS FRANKE

Die Vorstellung ist unerträglich: Da ist ein Kind, das – animiert von einem Freund oder einem Nachbarn – mit Freude an einem Training im Sportverein teilnimmt. Es fügt sich gut in die Fußballmannschaft ein, oder zeigt Talent beim Tischtennis, Schwimmen oder in der Leichtathletik. Nach ein paar erfolgreichen Übungsstunden überreicht der Trainer dem Mädchen oder Jungen einen Aufnahmeantrag für den Verein. Und das Kind taucht nicht mehr auf.

Weil die Eltern die 30 Euro ermäßigten Beitrag im Jahr nicht aufreiben können (oder wollen), bleibt dem Kind eine große Chance verwehrt. Weder bekommt es die nötige Bewegung noch lernt es, in der

Mannschaft Erfolg und Niederlagen zu verarbeiten, Pünktlichkeit zu achten oder Rücksicht auf andere zu nehmen. Es kann oder darf nicht, was Freunden, Schulkameraden oder Verwandten ermöglicht wird.

DER STANDPUNKT

Daher ist grundsätzlich jede Initiative sinnvoll, die diese Vergeudung von Talenten und Bewegungsmöglichkeiten, von Chancen und gesellschaftlicher Teilhabe verhindert. Es ist allemal besser, frühzeitig ein paar Euro in die Hand zu nehmen, als hinterher womöglich Abspeckkuren oder Bewegungstherapien zu zahlen. Es ist aber traurig, dass immer weniger der Staat diese Aufgabe erfüllt und immer häufiger Sponsoren soziale Aufgaben übernehmen müssen.